

BERLINER MENNONITEN-GEMEINDE

Januar 2025



Prüft alles
UND
BEHALTET
DAS GUTE!

1. THESSALONICHER 5,21

Auslegung zur Jahreslosung 2025

„Prüft alles und behaltet das Gute“, so lautet die Jahreslosung für 2025. Die Jahreslosung wird von einer ökumenischen Kommission ausgewählt. Jedes Jahr gibt es viele Vorschläge, dann wird diskutiert, welcher Vers es denn sein soll.

Die Jahreslosung 2025 hatte es da wohl gar nicht so einfach. Einerseits ist es ein prägnanter Vers, aber Gott kommt nicht vor – fehlt da nicht das Christliche?

Wie fast immer hilft hier ein Blick in den Kontext. Der Vers steht am Ende des 1. Briefes an die Thessalonicher. Paulus ist auf seinen Reisen nach Thessalonich gekommen, und hat dort nur wenige Wochen verbracht. Trotzdem hat sich eine kleine Gemeinde gebildet, ein wohl ziemlich bunter Haufen. Die Stadt selbst ist eine lebendige Hafenstadt, in der viel los ist. Menschen aus aller Welt kommen hierhin und prägen das Leben. Und nun will Paulus in seinem Brief diesem kleinen Haufen, dieser jungen Gemeinde, etwas mitgeben. Er antwortet auf die Frage: Wie sollen wir als Christen leben in unserer Umgebung, mit unseren Mitmenschen?

Es scheint Paulus wichtig zu sein, dass sich die kleine Gemeinde nicht abkapselt und alles andere als „böse Welt“ abstempelt. Im Gegenteil: „Jagt dem Guten nach, füreinander und für JEDERMANN,“ heißt es kurz zuvor im Brief. Das Gute für alle Menschen zu suchen, dass soll ein Leitgedanke für die Gemeinde sein. Gutes zu erwarten, davon auszugehen, dass sich Gutes finden lässt, ist eine positive Grundeinstellung. Beim Prüfen im Sinne der Jahreslosung geht es gerade nicht um pingeliges Suchen nach dem noch so kleinen Haar in der Suppe, sondern darum, mit offenem Blick durch die Welt zu gehen.

Zugegeben, wenn man heute die Nachrichten anschaut fällt mir das nicht so leicht. Aber ich glaube, gerade heute würde Paulus das auch uns ins Stammbuch schreiben: behaltet den Blick für das viele Gute was in dieser Welt ist, was ihr entdecken könnt! Seid offen dafür, es wird euch bereichern.

Ein Zweites sagt dieser Vers aus: Euer Glaube ist immer ein Glaube auf dem Weg. Ihr werdet damit nicht „fertig“. Direkt vorher heißt es „prophetische Rede verachtet nicht“. Prophetische Rede, das ist herausfordernde Rede. Ja, Gott spricht! Manchmal unerwartet, gerne auch mal überraschend. Nicht selten unbequem. Liebe Christen, seid nicht fertig mit Gott und der Welt!

Es geht auch nicht um Beliebigkeit: Das Gute soll behalten werden, und – so heißt es weiter – das Böse gilt es zu meiden. Ja, auch Stellung beziehen ist angesagt. Kein prinzipielles „Wir sind immer dagegen“ – aber in großer Klarheit wenn es denn dran ist.

Diese Jahreslosung mutet uns eine große Verantwortung zu. Das Prüfen ist ein Prozess, ein Weg, auf dem wir hören, reden, diskutieren, vielleicht auch streiten.

Was sind nun die Kriterien anhand derer geprüft wird? Es ist, so heißt es später, der Gott des Friedens. Den haben wir gerade gefeiert an Weihnachten. Der menschengewordene Gott, das hilflose, verletzte Kind in der Krippe.

Ich denke, dass die Jahreslosung auch ein gutes Wort für die mennonitische Gemeinschaft ist, die 2025 auf 500 Jahre Geschichte zurückblickt.

Wo liegt das „Gute“ in der Geschichte, dass wir auch in Zukunft behalten wollen?

Was ist das Gute, das wir heute entdecken können? Wie wollen wir in Zukunft Friedenskirche sein? Eine Frage, die wir bewegen, wenn es an die Weiterarbeit an der Friedenserklärung 2.0 geht ...

Lasst uns also ins neue Jahr gehen, gespannt auf das was der Gott des Friedens für uns bereithält.

Das Licht scheint in die Welt, nicht die schwärzeste Nacht und die tiefste Finsternis kann ein leuchtendes Licht zum Erlöschen bringen. Die Dunkelheit muss dem Licht weichen. Mit Jesu Geburt ist ein Licht in die Welt gekommen. Ein Glanz legt sich auf die Erde nieder, es ist Licht geworden in der Dunkelheit. Das Licht von der Krippe scheint, Gott offenbart sich im Glanz des Lichtscheins von Bethlehem. Mit dem Licht von Bethlehem kommt Gott selbst in die Welt, wendet sich uns zu, nimmt uns hinein in den göttlichen Schein, umleuchtet uns, umfängt uns, holt uns heraus aus der Dunkelheit. Die Dunkelheit hat keine Macht mehr über uns, es ist hell geworden. Uns wird Perspektive und Zukunft eröffnet.

Nicole Witzemann

Bericht aus dem Gemeinderat

Die letzte Gemeinderatssitzung im Jahr 2024 fand ganz regulär am ersten Mittwoch im Dezember (04.12.24) im bereits weihnachtlich geschmückten Menno-Heim statt. An dieser Stelle gilt unser Dank Kerstin Flex, die sich (wie die letzten Jahre auch) liebevoll um die Weihnachtsdeko im Menno-Heim gekümmert hat.

Wie immer zu Jahresende, gingen wir gemeinsam den Kollektenplan für das Jahr 2025 durch und legten die Kollektenzwecke für den Januar bereits verbindlich fest. Die Abstimmung über den gesamten Kollektenplan erfolgt dann im nächsten Gemeinderat. Außerdem erreichte die BMG eine Anfrage vom rbb Kulturradio. Dieses plant einen Beitrag zum Täuferjubiläum und sucht dafür mennonitische Gesprächspartner. Martina Basso, Nicole Witzemann und Horst H. Krüger waren von Seiten unserer Gemeinde bei einem 1. Gesprächstermin dabei. Wir werden euch sicherlich nochmal informieren, sobald wir weitere Information zu dem geplanten Beitrag und der Veröffentlichung erfahren haben.

Ansonsten wurden im Menno-Heim (wie jedes Jahr im 4. Quartal) die Heizungsanlage und Gastherme durch unseren Schornsteinfeger gewartet sowie die Dachrinnen von Laub befreit.

Da der reguläre Termin für den Gemeinderat Januar 2025 diesmal auf Neujahr fällt, haben wir beschlossen den Gemeinderat um 2 Wochen auf den 15.01.2025 zu verschieben.

Im Namen des Gemeinderates
Niklas Flex

Ökum. Gottesdienst zur Gebetswoche der Einheit der Christen

Wie in jedem Jahr feiert der Ökumenische Rat Berlin- Brandenburg einen ökumenischen Gottesdienst anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen.

In diesem Jahr wird das Jubiläum 500 Jahre Täuferbewegung besonders in den Blick genommen.

Die Predigt in diesem Gottesdienst, der am 21.01.2025 (dem Datum der ersten Gläubigentaufe in Zürich) gefeiert wird, wird Fernando Enns halten.

Im Anschluss an den Gottesdienst wird außerdem der mit 1000€ Ökumenepreis des ÖRBB verliehen. Besonders täuferische Initiativen sind in diesem Jahr eingeladen, sich um den Preis zu bewerben.

Hier die Daten der Veranstaltung:

Dienstag, 21.1.2025 18:00 Uhr

Baptistenkirche Wedding, Müllerstraße 14a, 13353 Berlin

Es wäre toll, wenn viele aus unserer Gemeinde mit dabei sind!



500 Jahre Täufertum, 1525-2025

Balthasar Hubmaier, der täuferische Reformator



Balthasar Hubmaier, Kupferstich von Christoffel van Sichem (1609)

Kürzlich stieß ich in einem Antiquariat auf eine Serie von Kupferstichen berühmter Täufer aus dem Jahr 1609. Zwar handelt es sich um Phantasieporträts, aber immerhin kannte sich der Künstler, Christoffel van Sichem, gut mit dem Täufertum aus, denn seine Frau war Täuferin. Anhand von Sichems Täuferbildnissen kann man eine kleine Geschichte der frühen Täuferbewegung in sieben kurzen Lebensbildern erzählen.

Den Auftakt macht Balthasar Hubmaier aus Friedberg in Bayern. Hubmaier war unter den frühen Täufern derjenige, der am ehesten das Zeug zu einem Reformator im Stil Martin Luthers hatte. Bevor er sich als Pfarrer von Waldshut der Reformation zuwandte, war er Theologieprofessor in Ingolstadt und Wallfahrtsprediger in Regensburg gewesen. Zu Ostern 1525 schaffte Hubmaier in Waldshut die Kindertaufe ab und begann, erwachsene Gläubige zu taufen.

Im Dezember 1525 vertrieben, schlug er sich nach Nikolsburg (Mikulov) an der mährisch-österreichischen Grenze durch. Dort führte er ab Juni 1526 erfolgreich eine lokale täuferische Reformation durch. Überraschend geriet Nikolsburg im folgenden Jahr unter die Herrschaft der Wiener Habsburger. Sie machten Hubmaier den Prozess. Sichems Porträt zeigt Hubmaier mit dem langen Bart, der ihm im Gefängnis wuchs, und im Hintergrund seinen Tod auf dem Scheiterhaufen am 10. März 1528 in Wien. Links oben ist klein die Ertränkung von Hubmaiers Frau dargestellt. Seinen zahlreichen theologischen Schriften hatte Hubmaier das Motto vorangestellt: „Die Wahrheit ist unsterblich“.

Erst 2022 konnte ich Hubmaiers Geburtsdatum feststellen. Das Kunstmuseum in Basel besitzt ein Bild des „frommen Joachim“, des legendären Vaters der Maria und Großvaters Jesu, dessen Heiligtag am 16. August gefeiert wurde.

Für ihre katholischen, lutherischen und reformierten Zeitgenossen waren die Täufer Ketzer und Aufrührer, denn die Kindertaufe galt als Fundament der „christlichen“ Gesellschaft. Die Geschichte der Täufer ist eine Geschichte der Verfolgung durch „christliche“ Obrigkeiten. Sie erinnert daran, dass Religionsfreiheit ein kostbares Gut ist. Zugleich mahnt das radikale Lebenszeugnis der Täufer dazu, immer wieder neu die Frage zu stellen, was Nachfolge Jesu in einer an Unfreiheit, Unfrieden und Ungerechtigkeit leidenden Welt bedeuten kann.

Es ist eigentlich das Porträt eines bayerischen Stadtbürgers aus der Zeit um 1475. Auf dem Rahmen stand, dass Hubmaier das Gemälde am 1. September 1512 zu einem Bild seines persönlichen Schutzheiligen umarbeiten ließ und dass er an diesem Tag 27 Jahre und 17 Tage alt war. Am 1. September 1512 wurde Hubmaier Doktor der Theologie. Als Geburtsdatum ergibt sich der 16. August 1485.



Hubmaier schenkte sich selbst zur Promotion 1512 ein Heiligenbild des „frommen Joachim“ (Kunstmuseum Basel, Amerbach-Kabinett Inv. 469).

Martin Rothkegel unterrichtet Geschichte des Christentums an der Theologischen Hochschule Elstal

Gottes Segen
im neuen Jahr

Termine im Januar 2025

Die Gottesdienste finden in der Regel im Menno-Heim statt und werden online übertragen. Die Einwahldaten für die online Teilnahme – auch für andere Gemeindeveranstaltungen-sind wie folgt:

Telefonnummer für die Veranstaltungen:

0619 67819736; Sprache Deutsch: 1#;

Konferenznummer: 163 189 9056#; Gastnummer: einfach die # drücken

<https://berlinermennonitengemeinde.my.webex.com/meet/dennis.flex>

So 05.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Jahreslosung – Ltg.: Nicole Witzemann
So 12.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Helga Köppe
Mi 15.01.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
So 19.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst (mennon. Weltgemeinschaftssonntag) – Ltg.: Nicole Witzemann
Di 21.01.	18.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst anläßl. der Gebetswoche für die Einheit der Christen (s. Artikel)
So 26.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Nicole Witzemann, Predigt: Joshua Shelly

Vorschau auf Februar 2025

So 02.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Helga Köppe
Mi 19.02.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung

Das Monatslied für diesen Monat ist die Nr. 407 „Gott hat das erste Wort“.

Die Kollekten erbitten wir an den ersten beiden Sonntag für die Heizkosten im Menno-Heim, am 19.01. für die Finanzierung der VDM-Geschäftsführungsstelle und am 26.01. für die Menn. Weltkonferenz.

Konto für Beiträge, Spenden und Kollekten:

Berliner Mennoniten-Gemeinde

IBAN:DE 3110 0100 1000 6430 1100